

# Mitteilung zum Sachstand der Sanierung der Kunsthalle für die Sitzung des HWBA am 01.12.2021

## 1. Projektstand

### 1.1 Denkmalschutz

Die Kunsthalle Bielefeld ist das einzige Museumsgebäude des amerikanischen Architekten Philip Johnson in Europa und kann wegen seiner architektonischen Bedeutung als Baudenkmal ersten Ranges eingeordnet werden.

Die anstehenden Instandsetzungs-/Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahmen müssen daher einer denkmalgerechten Zielsetzung folgen, allerdings gilt es nicht den denkmalgerechten Umgang isoliert zu betrachten, sondern gleichermaßen sind die Aspekte des Gebrauchswertes eines Museums zu berücksichtigen. Gerade diese Anforderungen haben sich in den vergangenen mehr als fünf Jahrzehnten seit der Errichtung des Gebäudes erheblich verändert. Im Planungs- und Ausführungsprozess werden sich eine Vielzahl widersprüchlicher Anforderungen zwischen Denkmalpflege und Nutzeranforderungen ergeben, die nur im Dialog mit allen Beteiligten gelöst werden können.

Um diesem iterativen Prozess eine möglichst fundierte Basis zu geben, wurde Prof. Fritz Neumeyer mit der Beratung hinsichtlich architekturtheoretischer und denkmalpflegerischer Belange beauftragt. Seine Stellungnahme zum Denkmalwert der Kunsthalle Bielefeld liegt seit Juli 2021 vor.

Zur weiteren Untermauerung ist in Abstimmung mit der Denkmalpflege (Bauamt Stadt Bielefeld, Denkmalschutz + LWL-Denkmalpflege) ein Leistungsbild für eine denkmalpflegerische Bestandsaufnahme erarbeitet worden. Das Büro adb - Ewerien und Obermann, Büro für Architektur, Denkmalpflege und Bauforschung, Berlin wurde mit der Erstellung dieser Expertise beauftragt und wird die Dokumentation der Untersuchungen voraussichtlich Ende 2021 abschließen.

### 1.2 Nutzerbedarfsprogramm

Das Nutzerbedarfsprogramm setzt sich zusammen aus dem Flächenbedarf und den funktionalen Anforderungen, die sich aus dem Betrieb des Museums ableiten.

Zunächst ist jedoch festzuhalten, dass nach über 50 Jahren Betrieb eine umfassende Sanierung und Modernisierung der Kunsthalle selbstredend unumgänglich geworden ist. Es sind die Schäden und Mängel an der Gebäudehülle zu beseitigen, die veralteten technischen Anlagen müssen gegen neue dem aktuellen Standard entsprechende ausgetauscht werden und natürlich sind auch im Innenbereich die Ausstellungsflächen, die Verwaltungsräume, die Sanitärräume, die Lagerräume und alle anderen Nebenräume zu renovieren. Der energetischen Ertüchtigung des Gebäudes wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Dies alles geschieht unter strikter Einhaltung der denkmalpflegerischen Vorgaben und Leitlinien.

Zugleich wird das zu seiner Zeit wegweisende Konzept von Philip Johnson für einen Museumsbau weiterentwickelt und zukunftsfähig gemacht werden.

Dabei stehen die Ausstellungsräume im Zentrum. Die hohe Aufenthaltsqualität und die sichere und schonende Präsentation von Kunstwerken werden durch effektive Klimatechnik hergestellt.

Bereits Philip Johnson hat mit seinem Entwurf die Aufgabe eines Museums auch Kinder und Jugendliche an Kunst heranzuführen betont. Die Aufgabe der Vermittlung und Bildung soll in der Konzeption der Kunsthalle auch zukünftig einen hohen Stellenwert erhalten, daher soll dieser Bereich zukünftig durch eine Flächenvergrößerung gestärkt werden.

Aber auch die konservierende Aufgabe der Kunsthalle, also die fachgerechte Aufbewahrung von Kunst in jeglicher Form für zukünftige Generationen, benötigt mehr Platz und moderne Gebäudetechnik.

Ein großes Manko besteht bei der Anlieferung von Kunstwerken / Leihgaben, die derzeit ungeschützt gegen klimatische Einflüsse sowie den Auflagen der Versicherer nicht genügend über den Anlieferhof in die Kunsthalle erfolgt.

Für all diese Anforderungen wurde ein detailliertes Raumbuch aufgestellt und eine Flächenbilanz durchgeführt, aus der sich der benötigte Flächenbedarf ergibt.

### 1.3 Vorbereitung Architektenauswahl

Für die Sanierung und Modernisierung eines derart bedeutenden Gebäudes, das aus architekturtheoretischer Sicht als ein nationales Denkmal ersten Ranges eingeordnet wird, benötigt man Architekten und Planer, die über umfassende Erfahrungen bei der Sanierung und Modernisierung von historischen Gebäuden und über die notwendige Sensibilität beim Umgang mit herausragender Architektur verfügen. Aus diesem Grunde soll nach einem europaweiten Teilnahmewettbewerb mit den dabei ausgewählten Bewerbern ein sogenanntes Verhandlungsverfahren, in dem die Architekten ihre Kompetenzen beweisen, durchgeführt werden.

## 2. Termine

- Die Vergabeverfahren werden derzeit vorbereitet und die rechtlichen Grundlagen geklärt.
- Die Durchführung der Vergabeverfahren für die Planungsleistungen ist in 2022 geplant.
- Im darauffolgenden Jahr 2023 beginnt dann der Planungsprozess, der aufgrund der Komplexität sicherlich bis weit in das Jahr 2024 dauern wird.
- Auf Grundlage der aktuellen Rahmenterminplanung ist jedoch vorgesehen, noch in 2024 die Vergaben der Bauleistungen vorzubereiten.
- In den Jahren 2025 und 2026 können die Sanierungsarbeiten ausgeführt werden. Für die Ausführung der Arbeiten ist eine Räumung des gesamten Gebäudes sowie die Schließung des Museums erforderlich.

## 3. Kosten

Eine fundierte Kostenprognose wird derzeit zusammengestellt. Die Bearbeitung wird bis zum Jahresende abgeschlossen.

Der aktuelle Bearbeitungsstand stellt sich folgendermaßen dar. Im Jahr 2015 wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die aus damaliger Sicht erforderlichen Sanierungsmaßnahmen aufgeführt

und mit Kosten bewertet. Zwischenzeitlich hat sich jedoch ein weit darüberhinausgehender Sanierungsbedarf gezeigt; außerdem hat 2015 keine Bewertung des Nutzerbedarfs stattgefunden. So ist beispielsweise auf Grundlage der aktuellen Erkenntnisse eine energetische Ertüchtigung der Gebäudehülle mit den großen Fensterflächen voraussichtlich erforderlich.

Weiterhin gilt es, die Gefahren aus zukünftig zu erwartenden Starkregenereignissen zu bewerten und diesen mit baulichen bzw. organisatorischen Maßnahmen zu begegnen. Die derzeit in den Untergeschossen der Kunsthalle verorteten Depotflächen, Arbeitsflächen für Konservierung und Registratur sind vor diesem Hintergrund zu bewerten, um der Funktion des Museums zur Bewahrung der Kunst Rechnung zu tragen.

Die für einen zukunftsfähigen Betrieb erforderlichen zusätzlichen Flächen und Funktionalitäten werden in der Kostenprognose berücksichtigt.

Außerdem wird eine Betrachtung der Risiken, die beim Bauen im Bestand naturgemäß relativ hoch sind, durchgeführt und als Risikobetrag aufgenommen. Die bekanntermaßen aktuell schwierige Marktsituation mit ungewöhnlich hohen Preissteigerungen, andauernder Materialknappheit und anwachsendem Fachkräftemangel wird im Hinblick auf die Bauzeit ab 2025 bewertet und als vorausschauende Kostensteigerung aufgenommen.

#### 4. Förderung

Für die Beantragung von Fördermitteln ist eine hinreichend konkrete Vorplanung erforderlich. Eine derartige Grundlage wird erst nach Aufnahme der Planung Anfang 2023 vorliegen. Vorbereitend wurden und werden weiterhin Sondierungsgespräche geführt. Es wird überdies geprüft, eine professionelle Fördermittelberatung, die die hierfür infrage kommenden Förderprogramme (EU-weit und national) sichtet und bewertet, einzuholen.

Aufgestellt am 18.11.2021 durch  
Frau Justen / ISB und Herrn Boymanns / SIB